

# Lutherische Gemeindebriefe

---

## Alle Morgen neu

---



**Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.**

(Monatsspruch Ps 143,8)

Kaum noch jemand setzt sich heute ohne Navigationsgerät („Navi“) ans Steuer. Wer eine unbekannte Strecke fährt, braucht jemanden, der den richtigen Weg zeigt. Sonst kann man sich hoffnungslos verirren und das Ziel verfehlen.

In der Bibel hat Gott uns für den Alltag ein solches „Navigationsge-

rät“ gegeben. Die Heilige Schrift ist ja nicht das Wort kluger oder besonders frommer Menschen. Gott selbst hat den Schreibern die Worte eingegeben. Darum ist die Heilige Schrift das irrtumslose Wort Gottes. Und dieses Wort zeigt uns nicht nur den einzigen Weg zur Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus. Es gibt uns auch für unser Denken, Reden und Handeln im Alltag den richtigen Weg vor. Die biblische Botschaft warnt uns vor drohenden Gefahren und macht uns deutlich, was

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Januar 2014  
Nummer 1  
30. Jahrgang

### In diesem Heft:

Alle Morgen neu

Im Frieden fahren

Aus der Welt der KELK:  
Puerto Rico

Mehr als ein Glücks-  
bringer (Jahresspruch  
2014)

Bibellesplan Jan./Febr.

Nachrichten

*Wie ein Navi zeigt uns  
die Bibel den Weg*

*Jeden Tag  
dürfen wir mit der  
Botschaft von Gottes  
Gnade beginnen.*

2

Gott gefällt. Darum bezeugt David in seinem bekannten Psalm über die Herrlichkeit des göttlichen Wortes: „Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an deine Worte“ (Ps 119,9).

Darum ist es doch etwas ganz Wunderbares, wenn wir mit diesem „Navi“ am Morgen unseren Tag beginnen. Hier bekommen wir die entscheidende Wegweisung für den Tag. Wir werden nicht nur vor den Versuchungen zur Sünde und drohenden geistlichen Gefahren gewarnt. Die Heilige Schrift ermutigt uns auch, auf den Segen und die Hilfe Gottes zu vertrauen. Tag für Tag können wir mehr darüber erfahren, was es bedeutet, das eigene Leben in den Dienst Jesu zu stellen und sich auch im Alltag ganz der Führung und Leitung des Herrn zu überlassen.

Allerdings wird uns dabei dann auch immer wieder deutlich werden, wo wir uns bereits verirrt haben und falsche Wege gegangen sind. Indem uns das göttliche „Navi“ den richtigen Weg zeigt, deckt der Heilige Geist ja auch unsere Sünde auf. Er zeigt uns durch die unbequemen Aussagen der Heiligen Schrift, wo wir versagt haben und neu an Gott oder an unseren Mitmenschen schuldig geworden sind. Darum schalten viele dieses „Navi“ dann lieber aus. Sie legen die Bibel weg, weil sie sich nicht sagen lassen möchten, was in ihrem Leben nicht stimmt. Oder in der Sprache des „Navi“: „Bei nächster Gelegenheit wenden!“

Aber Gott gibt uns durch die Heilige Schrift ja nicht nur Wegweisung für unser Denken, Reden und Handeln im Alltag. Zuerst und vor allem ist die Heilige Schrift das Wort von der Gnade Gottes. Das Zentrum der Bibel bildet doch die wunderbare Botschaft, dass Gott uns all unser Versagen vergibt, weil Jesus für uns das Gesetz vollkommen erfüllt hat und sich an unserer Stelle zum Tode verurteilen ließ. Wer darauf vertraut, wird nicht infolge seiner Schuld verloren gehen, sondern der hat allein aus Gnade volle Sündenvergebung und ewiges Leben.

Kann es etwas Schöneres geben, als früh am Morgen die Botschaft von dieser unbegreiflichen Gnade Gottes zu hören? Wie herrlich ist es, wenn ich neu mit der Gewissheit in den Tag gehen darf: Gott hat mir um Jesu willen alle meine Schuld vergeben. Ich bin ein erlöstes Gotteskind, das sich auf das ewige Leben im Himmel freuen kann. Allein aus Gnade und Barmherzigkeit hat Gott mir das riesige Paket an Schuld abgenommen, das so schwer auf mir lastete. Er hat es seinem Sohn Jesus Christus aufgelegt, der es für mich ans Kreuz getragen und bezahlt hat. Darum kann ich nun voll Freude und neuer Energie den Tag in Angriff nehmen und mein Leben in den Dienst des Heilands stellen, der mir solch eine unbegreifliche Liebe und Barmherzigkeit erwiesen hat.

Wer gestärkt durch diese tröstliche Gewissheit in den neuen Tag

gehen kann, der wird dann auch gern in die Bitte einstimmen:

*Lass mich den Tag vollenden  
zu Lob dem Namen dein,  
von dir mich nicht abwenden,  
ans End beständig sein.*

*Behüt mir Leib und Leben,  
dazu die Frücht im Land;  
was du mir hast gegeben,  
steht alles in deiner Hand.  
Amen. (LKG 271,7)*

Holger Weiß

---

## Im Frieden fahren

---

Friede des Herzens – Frieden und Ruhe – Frieden auf Erden; Menschen für immer frei von Last und Sorge – ein Zuhause ohne Lärm und Streit – eine Welt ohne Krieg und Gewalt... Wer wünscht sich das nicht! Aber in dieser Welt ist unser Frieden meistens vergänglich, kurzlebig, nichtig, nur ein Wunschtraum. Dass es uns an Frieden im Herzen und Gewissen fehlt, liegt an unserer Sünde und Schuld (Ps 32,3f). Krankheiten, finanzielle Schwierigkeiten, Beziehungsprobleme machen unser Zuhause und unsere Gesellschaft kaputt, unruhig und verwirrend. Bis Jesus in Herrlichkeit wiederkommt, wird es Kriege und Kriegsgeschrei in dieser Welt geben (Mt 24,6f). Alle Hoffnungen auf irdischen Frieden sind Wunschträume.

Trotzdem bekennen wir als Christen, dass es einen wirklichen und andauernden Frieden gibt. Wir tun dies z.B., wenn wir den Lobgesang des Simeon anstimmen, das „Nunc dimitis“: „*Herr, nun lässt du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum*

*Preis deines Volkes Israel...*“ (LKG, Anh. S. 19f).

Gott hatte seinem Diener Simeon in besonderer Weise offenbart, dass er nicht sterben sollte, bevor er den verheißenen Retter mit eigenen Augen gesehen hat. Als Maria und Josef das Jesuskind in den Tempel brachten, führte der Heilige Geist Simeon genau zur richtigen Zeit dorthin, damit er den Heiland als Baby auf seinen Arm nehmen konnte. Nachdem er die Erfüllung der Verheißungen Gottes gesehen hatte und sogar mit seinen Hände fühlen durfte, war Simeon bereit für den Himmel. Er hatte Frieden gefunden, weil er nun wusste, dass Gott seine Versprechen erfüllt hat. Das Warten und Sehnen war zu Ende (Lk 2,25-35).

Von den frühesten Tagen der Christenheit an ist der Lobgesang des Simeon von Christen gesungen worden. Seit dem 4. Jahrhundert wurde er in den Abendgottesdiensten verwendet. Schließlich fand er in den frühesten lutherischen Gottesdienstordnungen seinen Platz am Ende der Abendmahlsfeier.

Simeons Worte hat ihm der Heilige Geist eingegeben. Sie zeigen, warum wir Christen Frieden ha-

*Der Lobgesang des  
Simeon*

*In dieser Welt ist unser  
Frieden meist nur  
kurzlebig*

*Wir finden Frieden  
bei Gott, weil er  
uns unsere Schuld  
vergibt*

ben können, obwohl wir mit Problemen und Veränderungen zu tun haben wie andere Menschen und in einer Welt voller Gewalt und Krankheit leben. Wir haben das Heil in Christus gesehen. Wir konnten dabei nicht das Jesuskind auf den Arm nehmen wie Simeon oder drei Jahre gemeinsam mit Jesus auf dieser Erde verbringen wie seine Jünger (1Joh 1,1-3). Aber wir kennen die Berichte der Augenzeugen, die in der Heiligen Schrift für uns niedergeschrieben wurden. Gottes Wort lässt uns gewiss werden und an das glauben, was wir mit unseren leiblichen Augen nicht sehen können (Joh 20,19; Hebr 11,1).

Wir dürfen gewiss sein, dass wir durch Jesus wirklichen und an-

dauernden Frieden haben. Gott schließt Frieden mit der sündigen Menschheit, indem er uns unsere Sünden nicht anrechnet, sondern sie Jesus aufgeladen hat (2Kor 5,19f). Wir finden Frieden und Ruhe für unsere Gewissen, weil Jesus in seinem Wort erklärt: „Mein Sohn, meine Tochter, Friede sei mit dir. Deine Sünden sind dir vergeben!“ Wir können die Furcht vor dem Tod im Glauben überwinden, weil Jesus vom Tod auferstanden ist. Wir dürfen getröstet mit Simeon singen: „Herr, nun lässt du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hat!“ Joel Otto

(aus: Forward in Christ 2013/6, S. 35. Der Verfasser ist Prof. am Wisconsin Lutheran Seminary in Mequon; Übers.: G. Herrmann)

*Kirchen, mit denen  
wir verbunden sind*



---

## Aus der Welt der KELK (19):

---

### Puerto Rico

Puerto Rico gehört zu den großen Antillen-Inseln, die 1493 von Kolumbus entdeckt wurden. Die Insel liegt östlich von Kuba und Haiti. Bis 1898 war sie spanische Kolonie und wurde dann mit den USA verbunden. Heute leben reichlich 3 Millionen Einwohner dort. Neben Spanisch ist Englisch die Amtssprache.

Das erleichterte die Missionsmöglichkeiten für die amerikanischen Lutheraner. 1963 kamen als erste Sendboten der Wisconsin-synode (WELS) die Missionare Rupert Eggert und Roger Sprain nach Puerto Rico. Sie begannen

mit ihrer Arbeit im Südosten der Insel. In den Städten Guayama und Humacao entstanden die ersten Gemeinden. Später kam eine Gemeinde in der Hauptstadt San Juan im Nordosten der Insel hinzu.

1990 schlossen sich diese Gemeinden zur „Iglesia Evangélica Luterana Confesional“ (IELC = Konfessionelle Ev.-Luth. Kirche) zusammen. Weitere Predigtplätze in Barrancas und Ponce wurden gegründet. Heute zählt die Kirche insgesamt 220 Glieder.

1993 begann man mit einer theologischen Ausbildung für einheimische Pastoren. Drei Jahre später konnten die ersten

beiden Absolventen als Pastoren eingeführt werden: Sergio Cortijo in den südlichen Gemeinden und Manuel Monroig in San Juan. Gegenwärtig studieren zwei Studenten am Seminar und sechs in einem Bibelschulkurs.

Die meisten Puertoricaner halten sich für religiöse Menschen. Mehr als 70% der Bevölkerung gehören zur Römisch-katholischen Kirche. Aber viele wissen gar nicht, was das Evangelium bedeutet. Sie haben noch nichts davon gehört, dass Gott Sünder allein aus Gnade durch den Glauben annimmt und ihnen um Christi willen ihre Sünden vergibt. Deshalb bemüht sich unsere lutherische Schwesterkirche vor allem auch darum, Kinder an das Evangelium heranzuführen. Teilzeitmissionare und Missionshelfer aus den USA helfen dabei. Vor allem nutzen sie ihre Spanischkenntnisse, um auch zu den benachbarten

Inseln (Kuba, Dominikanische Republik) Kontakte herzustellen. Die lutherische Kirche von Pu-



*Puerto Rico, San Juan*

erto Rico ist seit 1993 Mitglied der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK). 1996 fand in Querdillas (bei Barrancas) die zweite KELK-Vollversammlung statt, an der auch Vertreter unserer Kirche teilnehmen konnten.

Gottfried Herrmann

---

## Mehr als ein Glücksbringer

---

In jedem Jahr werden durch die „Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ (ÖAB) Monatssprüche und ein Jahresspruch ausgewählt, die in den christlichen Kirchen unseres Landes gern verwendet werden. Christliche Kalender, Andachtsbücher und Spruchkarten benutzen den jeweiligen Jahresspruch in verschiedenen grafischen Gestaltungen.

Für das neue Jahr 2014 lautet der vorgeschlagene Jahrespruch: „**Gott nahe zu sein ist**

**mein Glück**“. Mancher reibt sich da verwundert die Augen und fragt: Wo steht denn das in der Bibel? Schlägt man den angegebenen Vers in der Lutherbibel nach, dann liest man: „Denn das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte...“ (Ps 73,28). Das kommt uns wesentlich bekannter vor. Die von der Arbeitsgemeinschaft vorgeschlagene Fassung stammt aus der katholischen Einheitsübersetzung. Sie wurde wohl aus ökumenischen Rücksichten gewählt.

*Probleme mit dem neuen Jahresspruch*

*Bei Glück denken  
wir schnell an irdisches Wohlergehen*

*Asaf hält sich in  
seinen Anfechtungen  
an Gott und  
sein Wort*

Um es gleich vorweg zu sagen: Es ist nicht ganz unmöglich, den Vers so zu übersetzen. Wörtlich heißt es im hebräischen Text: „Aber für mich [gilt]: Nähe zu Gott ist gut für mich. Ich habe den Herrn Gott zu meiner Zuflucht gemacht, zu erzählen all dein [= Gottes] Werk.“

Man kann sich freilich fragen, ob es Sinn macht, den Vers so wie die Einheitsübersetzung wiederzugeben. Denn da wird ein Begriff in den Text hineingetragen, der heute von vielen eher missverstanden wird. Unter „Glück“ verstehen die meisten unserer Zeitgenossen einen glücklichen Zufall oder irdisches Wohlergehen: „Da hab ich aber Glück gehabt...“ Oder: „Glücklich bin ich, wenn ich mich wohlfühle und mir etwas Gutes tue. Man gönnt sich ja sonst nichts...“

Genau darum geht es allerdings im Zusammenhang dieses Psalms gerade nicht. Asaf, dem wir diesen Psalm verdanken, war zur Zeit Davids Musiker und Vorsänger am Jerusalemer Tempel. Asaf ist beunruhigt durch die Frage: Warum geht es den Gottlosen so gut, während die Gläubigen so viel Leid erfahren? (Ps 73,3). Meint es Gott denn wirklich gut mit mir? Mancher Christ kann das Asaf nachfühlen, weil ihn selbst auch schon solche Fragen gequält haben. Warum lässt Gott das alles zu? Warum passiert das gerade mir, obwohl ich ein Christ bin? Warum leide ich unter dieser Krankheit, unter diesem Verlust, während es anderen gut geht?

Asaf bleibt bei diesen Gedanken und Anfechtungen nicht stehen. Das können wir bei ihm lernen. Er geht mit seinen Fragen zu Gott (V. 16f). Und Gott gibt ihm Antwort. Er zeigt Asaf, dass wir uns durch die schöne Fassade eines Lebens nicht täuschen lassen dürfen. Gott sieht, was dahinter steckt. Glauben heißt ja gerade „nicht zu zweifeln an dem, das man nicht sieht“ (Hebr 11,1). Auch gegen den Augenschein soll sich der Glaubende an seinen Gott halten und ihm vertrauen.

So gelangt auch Asaf im Schlussteil seines Psalms zu der tröstlichen Gewissheit: „**Dennoch** bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei deiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an“ (V. 23f). Dennoch – obwohl es scheinbar anders aussieht. Dieses „Dennoch des Glaubens“ macht den angefochtenen und traurigen Asaf wieder fröhlich. Und Gott will das durch sein Wort auch an uns tun, so dass wir mit Asaf dankbar und froh bekennen können: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil“ (V. 25f).

So kann kein Mensch sprechen, der ohne Gott lebt. Das weiß auch Asaf. Wer Gott den Rücken kehrt, wer sich von ihm abwendet, wird am Ende umkommen (V. 27). Aber für den Glaubenden gilt, was im letzten Vers des 73. Psalms zusammengefasst ist: Nur wenn ich

mich zu Gott halte, geht es mir gut und ich kann auch wieder fröhlich und getrost sein. „Aber das ist meine Freude, dass ich

mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun“ (V. 28).  
Gottfried Herrmann

---

## Meines Herzens Trost

---

*Ach, Gott, wie manches Herzeleid  
begegnet mir in dieser Zeit.  
An Not der schmale Weg ist voll,  
den ich zum Himmel gehen soll.  
Wie schwer doch lässt sich Fleisch und Blut  
bewegen zu dem ewigen Gut.*

*Wo soll ich mich denn wenden hin?  
Zu dir, Herr Jesus, steht mein Sinn.  
Bei dir mein Herz Trost, Hilf und Rat  
allzeit gewiss gefunden hat.  
Niemand jemals verlassen ist,  
der dir vertraut, Herr Jesus Christ.*

*Jesus, mein Herr und Gott allein,  
wie tröstlich ist der Name dein.  
Kein Trauern könnte sein so schwer,  
dass mich dein Nam erfreut nicht mehr.  
Kein Elend mag so bitter sein,  
dein süßer Trost der linderts fein.*

*Ob mir gleich Leib und Seel verschmachtet,  
so weißt du, Herr, dass ichs nicht acht.  
Wenn ich dich hab, so hab ich wohl,  
was ewig mich erfreuen soll.  
Dein bin ich ja mit Leib und Seel,  
was kann mir tun Sünd, Tod und Höll?  
(Martin Moller 1587)*

*Wenn mir gleich Leib  
und Seele verschmachtet,  
bist du doch, Gott,  
meines Herzens Trost und  
mein Teil*

---

## Bibelleseplan für Januar – Februar 2014

---

16. Jan. – Jos 2,1-24  
17. Jan. – Jos 3,1-17  
18. Jan. – Jos 4,1-5,1  
**19. Jan. – Psalm 143,1-12**  
20. Jan. – Jos 5,13-15  
21. Jan. – Jos 6,1-10  
22. Jan. – Jos 6,11-27  
23. Jan. – Jos 7,1-26  
24. Jan. – Jos 8,1-29  
25. Jan. – Jos 8,30-35  
**26. Jan. – Psalm 41,1-14**  
27. Jan. – Jos 9,1-27  
28. Jan. – Jos 10,1-15  
29. Jan. – Jos 11,1-15  
30. Jan. – Jos 11,16-23  
31. Jan. – Jos 20,1-9  
1. Febr. – Jos 21,1-3.41-45

**2. Febr. – Psalm 44,1-27**  
3. Febr. – Jos 22,1-20  
4. Febr. – Jos 22,21-34  
5. Febr. – Jos 23,1-16  
6. Febr. – Jos 24,1-15  
7. Febr. – Jos 24,16-28  
8. Febr. – Jos 24,29-33  
**9. Febr. – Psalm 54,1-9**  
10. Febr. – Eph 1,1-6  
11. Febr. – Eph 1,7-10  
12. Febr. – Eph 1,11-14  
13. Febr. – Eph 1,15-23  
14. Febr. – Eph 2,1-10  
15. Febr. – Eph 2,11-22  
16. Febr. – Psalm 51,1-21  
17. Febr. – Eph 3,1-13  
18. Febr. – Eph 3,14-21



*Bibelleseplan  
Januar/Februar*

*7. KELK-Vollversammlung in Peru*

*Gemeindehelferseminar im Januar in der Dr. M. Luther Schule*

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

- Im Dezember 2013 ist durch Pastor Daniel Koelpin, den Präsidenten der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK), die offizielle Einladung zur 7. Vollversammlung der KELK an die 24 Mitgliedskirchen versandt worden. Die Tagung soll, so Gott will, vom 30. Mai bis 2. Juni 2014 in Lima (Peru) stattfinden. Das Treffen steht unter dem Thema: „Wir sind Gottes Handlanger – geschaffen zu guten Werken“ (Eph 2,10). Es soll in fünf Vorträgen entfaltet werden, die an Referenten aus verschiedenen Kirchen verteilt wurden.
- Am 1. Advent (1.12.2013) ist unser neuer Theologiestudent am Leipziger Seminar, David Weiss durch Pf. J. Kubitschek in unsere Saalfelder St. Paulusgemeinde aufgenommen worden.
- Am 25. Dezember 2013 konnte Herr Johannes Herrmann in Zwickau seinen 65. Geburtstag begehen. Er ist seit 2006 Synodalkassierer unserer Ev.-Luth. Freikirche und hat mit seiner verlässlichen Arbeit im Hintergrund dazu beigetragen, dass die gesamtkirchlichen Finanzen in den vergangenen Jahren stabilisiert werden konnten. Dafür gebührt ihm unser besonderer Dank.
- Am Sonnabend, dem 18. Januar 2014, soll in den Räumen der Dr. Martin Luther Schule in Zwickau-Planitz das erste Gemeindehelferseminar stattfinden (Beginn: 9 Uhr). Auf dem Programm stehen je zwei Themeneinheiten vom Alten Testament (Dr. G. Herrmann) und zur Katechetik (Pf. U. Klärner). Im AT geht es um die Urzeit von Adam bis Noah, sowie um Abraham und seine Zeit. Pf. Klärner beschäftigt sich mit den Grundlagen und Arbeitsfeldern der Unterweisung. Eingeladen sind alle, die sich im Glauben zurüsten lassen wollen. Anmeldungen bitte bis 11.1.14 an Rektor Holger Weiß/Schönfeld (Tel. 03733/678188 oder 52970).

### **Nächste Termine:**

- 18. Januar: Erstes Gemeindehelferseminar in Zwickau-Planitz (Dr. Martin Luther Schule)
- 23. Januar: Theol. Kommission in Schönfeld
- 25. Januar: Synodalratsitzung in Saalfeld
- 8. Februar: Gesangbuchkommission in Saalfeld
- 14.-18. Februar: Konfirmandenrüste in Zwickau-Planitz
- 19.-21. Februar: Pastoralkonferenz in Chemnitz